

§. 2. Es ist diese Peltz = Urth offft zu visitiren, wenigstens die Woche ein- oder zweymahl, damit man allem Unth in Zeiten vorbauen könne, absonderlich wann die Leffzen des Schnidts anfangen zu dorren, mithin nicht mehr wohl an den Stamm anliegen, da muß das Rinden Band besser angezogen werden.

§. 3. Sonderlich müssen die Lactier = Bäume, als welche in ihren Gefäßen leichtlich, sonderlich in heißer Zeit auscocknen, fleißig begossen werden, allermeist die, so erst neu gemacht sind gesezet worden, entweder mit gesammelten Regen- oder samt mit Regen = Warmen, oder impregnirten Wassern/ vorzu im VIII. Theil Anweisung geschehen solle: Dann hierdurch wird besagter Lactier = Baum frech/ treibet besser in die Dicke, und vereiniget seinen, mit des Stammes Saft, eher und reichlicher zum Anwachsen; Lasset man ihn aber schmachten, (welches denen/ die im Laub derer Spalliere oder sonst an Erborgen stehen/ gar leichte aus Übersehen, und weil sie deren Augen keine Erinnerung geben/ geschiehet,) so kan er das nicht geben/ was er selber nicht hat, und folgar wird das Anwachsen desto mehrers verhindert.

§. 4. Es ist nöthig/ daß man das Rinden = Band offters auffbinde, umb zu sehen, ob die Un- und Über = Ballung wohl von statten gehe, welches gar nichts schadet; Nur daß das Zweig = Band unverrucket bleibe, es wäre dann, daß man es nicht genugsam angezogen, und den Zweig nicht wohl am Stamme anliegen sähe. Will ersagte Über = Ballung nicht wecht fort/ halte man mit Begiessen des Lactier = auch wohl des Peltz = Stammes destomehr an; dann es ein Zeichen des Saft = Mangels.